

Am deutschen Wesen sollte doch mal die Welt gemessen. Wir können dem Proletariat nur immer wieder sagen. Noch nie in der Geschichte hat die jeweils herrschende Klasse freiwillig auf ihre Vorrechte verzichtet und niemals wird diese freiwillige bürgerliche Gesellschaftsordnung den geistigen Werten des Proletariats in Liebe abhandeln. Hier gegen hart stoßen die Klassenverhältnisse zusammen. Es gibt nur ein Bösen und Dröben noch. Die Entscheidung fürs Proletariat dürfte nach seinen Erfahrungen nicht schwer sein.

Zur revolutionären Taktik

Nicht unmöglich wird die gegenwärtige Lage als die Ruhe vor dem Sturm bezeichnet. Vorher ist die Zeit, wo einige Entschlossene genötigt und die Direktion eines Werkes zu befehligen — meist jedoch recht beschämten — Zusagen zu veranlassen, und die Höfen ob ihrer Entschlossenheit geehrt werden. Heute endet jeder Versuch, einen Bravourreformismus mit der sofortigen Stilllegung des Betriebes; in seiner weiteren Auswirkung nicht, er auf die Strafe und bis ins einzelne organisierte politische und militärische Staatsgewalt. Zwischen dem Proletariat und dem Kapital steht unerbittlich und jeder Sentimentalität spottend die Mauer, die die Klassen scheidet, und auf die das Proletariat nicht nur die letzten letzten Versuche der Erhebung stößt. Diese Tatsache ist in dem untersten Bewußtsein der breiten Massen tief verankert und die Redensarten: „Es hat ja doch alles keinen Zweck“, sind lediglich das Bekenntnis des Unvermögens, die neuen Bedingungen getreulich zu durchdringen. Hier muß die revolutionäre Theorie erst Gewalt, zu Granit, zum Hammer, zu Leber rollendem Dynamit werden, denn der Anfang zur negativ nicht-derbrennenden Handlung ist und muß zu gleicher Zeit den Willen zum positiven Vollbringen nach der Demolierung des ersten kapitalistischen Forts in sich bergen. Eine ungeheure Fülle organisatorischer politischer, wirtschaftlicher, militärischer Aufgaben im nationalen und internationalen Ausmaß haben sofort ihre Lösungen, werden auch die wachsenden Situationen erfordern sicheres Erfassen der Lage. Sogar soziales und systematisches Handeln. Jeder einzelne Revolutionär ein Schöpfer neuer Ideen, ein Vollbringer, ein handelndes Glied der Klasse und die gemeinsam Handelnden ein kämpfendes Heer, jeder auf seinem Posten. Kollektivdenken und -handeln: in Atome aufgelöst und doch ein unzerstörbares Ganzes, das aus dem revolutionären Programm, aus den revolutionären Erfahrungen geborenen tatsächlichen Schritten, aus dem Kampf der wissenschaftlichen Erkenntnis sich ergebenden Möglichkeiten, von neu geschaffenen Situationen aus das Gelände übersehen zu können: einen für den Laien unentwerkbaren Knapen mit unerhörter Zielstrebigkeit und Entschlossenheit zu verfolgen. Das ist die revolutionäre Taktik und der Prüfstein für jeden Revolutionär, jede revolutionäre Organisation. Illusionen werden verbrennen wie Spinnweben im Wald der versenkenden Brand. Neue Energien, vorher ungenutzt, glänzend, werden aus den tiefsten Tiefen der Entschlossenheit gedrängten Proletariats quellen. Diese gilt es zu erlassen, zu formen, zu leiten, zu verschmelzen, um, rückwirkend auf den sie gebärenden Mutterboden, das Proletariat neue ausfinden, sie zu multiplizieren. Einmal wieder, durch den unerhörten sich stets steigenden Druck der kapitalistischen Widersprüche der dadurch erzeugte Exploitationsstöße zu entzünden, die Flammen hell auflodern und die alten Märenten von Handerschaften unter dem Kommando einer parlamentarischen, aus den verschiedenartigsten Strömungen und Schichten zusammengesetzte Partei — soweit sie von den breiten Arbeitern nicht heute schon als Illusion erkannt sind — es dann bestimmt sein. Der Scheitern nach der „Tat“, jedoch ein Zeichen der Ohnmacht. Nicht, so lange die Tat den Scheitern der Ohnmacht noch nicht zu ersetzen vermag, und die Tat selbst nicht die Vollbringung und Ausführung des fertigen Gedankens ist.

Die Idee des revolutionären Kampfes ist bei dem deutschen Arbeiter von zwei Bildern bestimmt, die stöpselhaft und romantisch in der Entwicklung des Endkampfes oft störend und hemmend sein werden. Einerseits: Novembertage, Massenanstöße, rote Fahnen, hemmungsloser Enthusiasmus der „Revolutionäre“ in Berlin, nicht unendlich begrüßt von den „Kriegsblonden“ Bergern. Eine Pelikantoffel, mit schwarzvoller Geste als Handgarnatur vorgestellt, hätte zur Eroberung des schönsten und größten Gebäudes genügt. „Revolution“ — anderswärts: Die Barrikadenkämpfe der vierziger Jahre, stützpunktartig, eine Barrikade eine Kampfeinheit, ohne Verbindung mit den übrigen Kampfgebieten. Man hält „seine“ Barrikade, „sein“ Gebäude, eine unmitte Verwendungsrevolutionärer Kampfmittel an den strategisch oft in den verschiedensten Punkten — kein einheitlicher Plan, keine Sicherung des Vorfeldes oder der Rückzugslinien. Typisch Januar 1919: Revolution ohne wesentliche Verkehrsträger. (Und so benutzen die weißen Truppen zum Eroberungsmarsch, angriff auf das Polizeikommando die Untergrundbahn.) Zwischen diesen beiden Extremen schwankt die Vorstellung des deutschen revolutionären Arbeiters von der Revolution. — In dieser Skizze sei der Versuch einer taktisch günstigen Entwicklung des Endkampfes gegeben. Bei jedem großen Streik, der durch Ausnutzung des Druckes der wirtschaftlichen Verhältnisse so weit wie möglich gespannt werden muß, ist das erste Ziel: die technische Nothilfe aussuchen. Die technische Nothilfe wurde von der Großbourgeoisie nicht zur „Anerkennung der Produktion“, zur „Verrichtung unumkehrlicher notwendigen Notstandsarbeiten“ organisiert, sondern, um durch dieses Instrument die Betriebe die Quelle neuer Produktion in die Hand zu behalten. Darum darf es keinen großen Streik geben, in dem die Arbeiterklasse die Hand von den Betrieben läßt. Darum ist nun nicht an eine Besetzung der Betriebe nach dem Leuzenauer Gedacht. Industrielle Betriebe sind keine Festungen. Es genügt, wenn evtl. ein Verrichten von Notstandsarbeiten eine kleine Gruppe entschlossener Menschen im Werk heilt. So wird der Betrieb zu einem Festplatz in der Hand der Arbeiterklasse. Der Betrieb ist im bewaffneten Zustand keine Kampfmittel. Er engt zusammen, drängt die Revolutionäre den Truppen gegenüber, desto schlechter ist ihre Lage gegenüber der Anwendung moderner Kampfmittel (Gas, Flammenwerfer, Mine). Ausländische sind reguläre Truppen in der Bewaffnung stets zu unterlegen, daß ein Kampf, der nicht ganz rasch entschieden ist, daß die Revolution als verloren betrachtet werden kann. Darum müssen alle diese Kämpfe von absolutem Streik unterstützt werden, damit dem Gegner die Zusammenziehung der Truppen und Kampfmittel möglichst erschwert wird. (Beispiel: das deutsche Warenkloster vor dem Fall des Vorwärtsbundes 1919, der den weißen Truppen die Zusammenziehung und die Heranziehung der schwarzen Minenversteigerer gestattete.) Darum sind die Hauptaufgaben des Gros: Sicherung der Vorfelder und der rückwärtigen Verbindungen. Eine Verschiebung im Betriebe gleicht der Verbarrikadierung der Gebirge. In der Vorfeldarbeit ist die Hand der Arbeiter zu zeigen. Niemand aber darf ein gebrauchtes Werkzeug in die Hand der eroberten Truppen fallen, wenn dies sich im Interesse der Gesamtheit als notwendig erweist. Alle Vorkehrungen sind rechtzeitig zu treffen, so daß die Worte nicht gleichzeitig mit den ersten Erhebungen in die Luft fliegen. Geht in die Rolle eines solchen Gruppenführers, der die Revolutionäre nicht nur als „Kampfmittel“, sondern als die Hauptkräfte der Revolution betrachtet. Wir brauchen

aber mehr revolutionäres Zielbewußtsein und weniger Revolutionsromantik. Selbstverständlich: Jede Entscheidung im Einzelfalle muß sich im Rahmen der von den kämpfenden Organisationen gegebenen Zielrichtung und Radius bewegen. Kriegsführen und diese Faust führt zur Unterwerfung der Unfähigkeit notwendig Kampfdisziplin, die nicht von „oben“ diktiert werden kann, sondern aus der revolutionären Erkenntnis geboren die sichere Basis einheitlichen Vollbringens sein muß. Elastisch im Zusammenhang im Rückgang zum Beispiel: der Angriff auf das ist die kämpfende Partei. Jeder Kommunist muß die Sondernung des Geländes, jeder Schritt auch in der schwierigsten Situation gleich der Bewegung des Flaches im — für den des Schwimmens Unbehilfen — vorderbreitenden Meeres, gleich dem dem Tode geweihten Steuermannes auf wildbewegter See sein. Jeder Kommunist muß die Situation, durch die geistige Klarheit — das Proletariat beherrschen — „Kopfsichtigkeit“ wird in Zeiten der Krise zum Verbrechen an der Partei.

Verschanzungen sind nur in beschränkter Maße zweckmäßig, z. B. als Verteidigungsstellung bei einer gesparten Brücke gegen Wiederherstellungsversuche usw. Jeder Versuch, vom kämpfenden Proletariat befreit zu werden, ist unabweislich zu ahnen. Vorgesobene Stellen müssen alle Rückwärtsbewegungen der eigenen Partei decken. Besonders Wert ist noch auf die Durchführung guter Verbindungs- und Spionagearbeit zu legen. Verbindung: Karriere, Hellograph, Funkerdienst, Telefon (Schlüssel), Exzerzieren (siehe Leuzau) ist strafwürdiger Unfug. Letzter Grundsatz: Die Massierung revolutionärer Truppen ist zu vermeiden. Schickste Beweiskraft bei Requisitionen aller Transportmittel Bedingung. Die Fühlung mit der Neubegrüpfung darf nie verloren gehen. Gefangen, soweit solche gemacht werden, werden im Werk inhaftiert und teilen das Schicksal des Werks.

Jeder nicht zum Waffendienst fähige Revolutionär hat als Propagandist und Agitator während des Streiks ständig zu arbeiten. Bürgerliche Presseverlegungen (Telegramme) sind, evtl. mit Gewalt, an allen Orten zu unterbinden. Jede unserer Hand befindliche Druckerpresse, die arbeitsfähig ist, muß für uns arbeiten (Gegenbeispiel: Novembertage und Kapp-Putsch mit absolutem Buchdruckstreik). Letzten Endes ist der Streik mit dem Ziel, die Arbeiterklasse zu verarmen, ein geistiger Plus für die revolutionäre Sache, als mit dem Parabeln in der Hand, wenn ihm das ein unvertrautes und darum ungenügendes Möbel ist. Jeder Propagandist, jeder „Funktionär“, sei, wie er nicht, ein Waffe dient, Scherzpropaganda zu treiben. Zweckmäßig in Gruppen, ca. 3 zusammenarbeitende Genossen, zusammenarbeiten. Diese Arbeit ist eine der notwendigsten, denn die Aufrechterhaltung des Streiks hängt nicht sowohl von der organisatorischen Unterbreitung, als von der geistigen Unterbreitung der öffentlichen Meinung erleichtert durch Waffengeschlagene und zersprengten Aufständischen das Untertanen, evtl. das Neuzusammeln.

Aus der Internationale

Das Organ „Workers Dreadnought“ (Organ der KAP-Gruppe England) schreibt, nachstehend abgedruckt, über die Arbeiter-Kommunisten Parteiposition zu verschiedenen Gelegenheiten. Jeder Revolutionär, der das Elend und die Leiden seiner Klasse und ihren riesenhaften Kampf kennt, hat sicherlich mehr als einmal das Schicksal unserer Revolution in allen ihren Entwicklungsstadien untersucht. Jeder weiß, daß ihr Losungswort der weltproletarische Bewegung verknüpft ist. Wenn die ganze Frage nach dem Schicksal der Ergebnisse der Oktober-Revolution gestellt wird, streift der Blick der Arbeiter nach anderen Ländern, wo die objektive Lage ganz anders ist, als in Deutschland. Die Revolution aber noch nicht ausgebrochen ist. Das Proletariat fragt sich, was getan werden muß, damit die Revolution zum Ausbruch kommen kann. Wenn es wieder nach seinen eigenen Lande zurückblickt, sieht er, wie die Arbeiterklasse, die die soziale Revolution vollführt hat. Es gewahrt, daß die Regierung hier beschlossen hat, zur „Nep“ (neue ökonomische Politik) überzugehen. Der Russe (wenn er die frühesten immer mehr erstarbenden Helden der „Nep“ blickt, deren Lage sie mit ihrer eigenen vergleichen) sagt sich: „Wohin treiben wir?“

Bittere Gedanken erwachen im russischen Arbeiter, der die ganze Last der „Nep“ und Imperialisierung der Revolution trägt hat, er in allen russischen Zeitungen und Schriften als der Held gefeiert wird, der sein Blut in diesem Kampf opferte, hat elend von Wasser und Brot. Auf der anderen Seite werden die, die Schrecken und Elend verbrachten, die künftigen, niedrigerer haben, von der Regierung willkommen gehalten und sie leben in Fülle, Bequemlichkeit und Eleganz.

Wohin treiben wir? Was wird das endgültige Ergebnis sein? Ist es wirklich möglich, daß die „Nep“ (neue ökonomische Politik) in die „Nep“ (Neue Exploitation (Ausbeutung) des Proletariats) geändert wird. Was müssen wir tun, um diese Gefahr zu bannen? Wenn diese Fragen in dem Arbeiter auftauchen, blickt er widerwillig zurück auf den Zusammenhang zwischen der Gegenwart und Vergangenheit heranzufinden, um zu begründen, wie er in dieser traurigen Lage hat kommen können. Aber so bitter und belehrend, wie diese Erfahrungen sind, nicht jeder Arbeiter hat es gelernt, einen Weg durch das viellährige Netz geschichtlicher Ereignisse, die sich vor seinen Augen abgepielt haben, hindurch zu finden.

Aus dem besetzten Gebiet

Ludwigshafen, 17. Dezember. (WfB) Zum Protest gegen die Willkürherrschaft der Separatisten bewege sich heute nachmittag gegen die „Nep“ (Neue Exploitation) der Besetzten Anstalt und Godefabrik. Die Menschenmenge war unüberschaubar; besonders waren die Arbeiter im Zuge stark vertreten. Auch katholische Geistliche nahmen an der Kundgebung teil. Dem an der Ecke der Kaiser-Wilhelm- und Ludwigsstraße aufgestellten Separatisten schloß die Menge Phylure entgegen. Das separatistische Bezirksamt von den Franzosen besetzt, obwohl es Teil der Kundgebung teil. Die Kundgebung wurde durch die Kundgebung des Betriebs eingestellt. Die Läden waren geschlossen. Bis 5 Uhr abends ist es zu Ruhestörungen nicht gekommen.

Die Kämpfer in Rheinhausen haben sämtliche Arbeiter ermahnt, die die Zerstörung der Zerstörung zu vermeiden, so werden die Notstandsarbeiten verweigert.

Beide Maßnahmen zeigen so recht das Unmögliche der menschlichen Revolution. Nachdem was sich das deutsche Proletariat seit 1914 erlaubt hat, braucht man sich über seine Wunder und seine Möglichkeiten zu wundern. Und die Schwarzwald (Frieden) auch nach eine Rolle spielen in der Geschichte, ist dem Proletariat ein Vorbild für den Kapitalisten, der überausenst auf die Pfänder weiß, daß Proletariat noch die Notstandsarbeiten verweigert, das empörend und verächtlich dumm. Da wird wohl auch mancher Schick das Proletariat irrtümlich, die sich auf seine ureigensten Klasseninteressen besinnt, und die haben mit den schwarzen Seelenverwandten nicht gemein und sind den Interessen des Kapitalisten natürlich entgegenzusetzen. Nicht für oder gegen den Separatismus geht es an, sondern, sondern für oder gegen das Kapital ist die geschichtliche Frage.

Aus der Bewegung

Spaltung im Essener Lager

Die „Essener Richtung“ hat sich, wie dies voraus zu sehen war, wieder in zwei Richtungen gespalten. Es gibt eine richtiggehende „Essener Richtung“, und eine „Essener Umwertung“. Die Leipziger geben zwei Organe heraus in Quartform ein für die KAPD und ein für die AAU. Dies der „KAPD“ nennt sich „Die Epoche“, dies der AAU „Die Perspektive“. In beiden steht eigentlich dasselbe. Wir wollen damit nicht etwa sagen, daß wir an dem Inhalt etwas aussetzen hätten; überraschend kommt uns nur, daß in beiden der berechtigten Artikelserie: „Die Union wie sie ist — und was sie nicht ist“ abgedruckt, und den „großen Theoretikern“ des französischen und dem deutschen Kapital wegen der wirtschaftlichen Auswirkungen am meisten fürchtet — der amerikanischen Interessengemeinschaft. Eine innere Notwendigkeit des Zusammenhanges in einem einzigen Wirtschaftsgebiet besteht für das deutsche Kapital nicht. Der Weltkrieg war schon der Ausdruck der wirtschaftlichen Erfordernisse eines Zusammenhanges des mitteleuropäischen Erd- und Kohlebeckens zu einer Einheit. Die besterhaltenen Anzugspläne seitdem dies mit rückwärtsgehender Deutlichkeit. Solange das deutsche Kapital von der Geldverwertung lebte und sich so eine Scheinblüte verschaffte, trat dieser Gedanke noch zurück. Das deutsche schwerindustrielle Kapital konnte unter den Weltmarktpreisen produzieren, weil es eben die gesamte übrige deutsche Wirtschaft anzog. Die Schwerindustrie vollzog durch die verhältnis Konzentration. Sie konnte alles aufkaufen und dadurch ihre Lebensfähigkeit auf das äußerste strecken. Sie erwartete dadurch, sich das französische Kapital gefällig zu machen und so wenigstens das Ergebnis des Krieges zu ihren Gunsten zu wenden. Nachdem dieser Plan blühen war, kehrte sie wieder zu dem alten Gedanken der Vereinigung der beiden Kapitalien zurück. Dieses „Widerwärtige“ des Kapitalien des besetzten Gebietes diesem Gedanken entgegenzusetzen.

Der so aktiv auftretende, nach Klärung und Geschlossenheit drängende proletarische Willen der Betrieben verankert ist, trotz allen Stürmen und Verfolgungen, denen er jetzt und in verächtlicher Maße in Zukunft ausgesetzt ist. Das Metakel, das bürgerliche intellektualismus mit der von ihm befürwortet Unterwerfung des proletarischen Intellekts unter seine Diktation bis jetzt immer noch mit dem Ergebnis stets sich wiederholender Abschlüssen in der AAU, sowohl wie in der KAPD, herabzuschreiben konnte, kann nur und mit dem zum wirklichen, zwischen dem KAPD und der AAU, die Abkehr von dessen Trägern, diese selbst brüt und besetzt. Das Proletariat erkennt hier die enge Verbindung des Kapitalien mit dem proletarischen Willen. Inzwischen sind sie ein auszunehmendes, politisch ungeschultes Proletariat und sichern sich dadurch die Garantie einer Anerkennung ihrer Tätigkeit durch die Bourgeoisie. Schon einmal wurde die enge Verbindung gestreift, die das deutsche Mitglied der Exekutive der KAP, mit prominenten Vertretern der VSPD, unter den Diktanden des proletarischen Klassenkampfes bekamen so ganz angeteilt ihre ideale Verbundenheit untereinander. Sie zeigen sich „gutes“ und „schlechtes“ Weiter in der Politik an. Bei Inhaftierung eines „Trabanten der KAPD, somit dessen Mitgliedschaft in der Produktion wieder zu beenden und durch die verhältnismäßig kurze Vertragsdauer die Möglichkeit gegeben, eine etwaige Änderung der politischen Verhältnisse noch auszunutzen. Diese bestand in den Wirkungen, welche die englischen Wahlen auf die englische Politik haben konnten.

Man nahm an, daß die Entscheidung zwischen Schutzel und Freihandel nach außenpolitisch eine Entscheidung zwischen Anschlag an Frankreich oder Deutschland bedeuten würde. Diese Hoffnung hat sich aber nicht bestätigt. Der Kampf innerhalb des englischen Kapitals ging nur um Umstellungen der inneren englischen Wirtschaft. Es ist ganz selbstverständlich, daß bei dem engen Zusammenhang der englischen Wirtschaft mit dem Weltmarkt eine Änderung in der Wirtschaftspolitik auch eine Änderung in der Einstellung zu dem Ausland notwendig macht. Es ist nur die Frage, ob dies sich auch im Verhältnis zum französischen Kapital äußern wird.

Um diese Frage zu entscheiden, ist es vor allen Dingen notwendig, die wirtschaftlichen Interessen der drei englischen Parteien zu analysieren. Die bisher herrschende Gruppe war nach dem Sturz des Finance- und Handelskapitals, dessen Repräsentant nach außen Lloyd George war, das Industriekapital. Dieses war wieder in zwei Gruppen gespalten. Die Dichtalen waren die Vertreter der englischen Schwerindustrie, die überwiegend für ein kritisches Imperium mit einheitlicher Wirtschaft eintraten, während die verarbeitende Industrie befürchtete, daß die Umstellung der gesamten Wirtschaft gerade für sie ein kostspieliges Experiment sein und die völlige Abschaffung von europäischen Kontingen. Doch die Abhängigkeit dieses von europäischen Kontingen, doch ein so großes Risiko beizugehen. Wegen dieses Zweifels und wegen der Unsicherheit im eigenen Lager wollte das Kabinett Baldwin eine Verantwortung für eine derartig radikale Umstellung nicht auf sich nehmen, zumal, da die ersten positiven Maßnahmen die Einführung von Schutzschleusen eine starke Erschütterung in den Massen hervorgerufen hätten. Der Gedanke des groß-englischen Imperiums hat sich nicht nur als eine so dringende Notwendigkeit gezeigt, daß eine so einschneidende Änderung erforderlich wäre. Es hat im englischen Wahlkampf der englische Konservatismus gezeigt und nicht die Idee der konservativen Partei.

Die englischen Massen sind Anhänger der liberalen Idee des Freihandels, des Manchesterismus geblieben. Sie fühlen, daß mit dem Schwanden des Freihandels, mit der Abschaffung des groß-englischen Imperiums auch die bisherige demokratische Form der weltweiten Abwertung des geschichtlichen Lebens aufhören und an ihre Stelle der hostilenen Faschismus treten würde.

Die Löhne in Rußland

Die Petersburger Arbeiterlöhne beliefen sich im Oktober, dem Ost-Expreß zufolge, durchschnittlich auf 26,30 Rubel, also etwa 82 Proz. des Vorkriegeslohnens. Nachdem im März von 1916 auf 23,49 Warenlohn sinken, haben sich die genannte Höhe erst nach mehrfachen Senkungen erreicht. In der Hauptstadt im September auf 30,01 im Oktober, mit 25,72 Warenlohn im September, mit 20,10 im Oktober, mit 16,39 auf 22,44, in der Textilindustrie von 17,53 auf 20,20 Warenlohn (90 Prozent des Friedenslohn in der Lederindustrie) und im Oktober 95, in der Papier-, Tabak- und Nahrungsmittelindustrie 97 Proz. der Vorkriegeslöhne erreicht worden.

Genossen! Haltet eure Zeitung hoch

Sammelt für den Prozess! Verantw.: Seingebäsch, Köln. — Herausg. von der KAPD. Druck: Kant-B-2-g-2-a-2-a, Berlin.

Zeitschrift für Kommunismus

Nr. 1, Jahrgang 4 | Januar 1924 | Preis 0,15 Goldmark

Ausländische Hilfe für das deutsche Kapital | Arbeiten und nicht verzweifeln!

Das deutsche Kapital ist in seiner Entwicklung stärker als jedes andere nationale Kapital an die Einseitigkeit des ausländischen Kapitals gebunden. Der Verfall der Welt und die Labotage sowie die Unmöglichkeit seiner Durchführung haben seine Existenzfähigkeit von dem Interesse, das jedes Mitglied der Klasse zu ihm hat, abhängig gemacht. Es lebt sozusagen von der Gnade derjenigen Gruppe, die ein Zusammenarbeiten des französischen mit dem deutschen Kapital wegen der wirtschaftlichen Auswirkungen am meisten fürchtet — der amerikanischen Interessengemeinschaft. Eine innere Notwendigkeit des Zusammenhanges in einem einzigen Wirtschaftsgebiet besteht für das deutsche Kapital nicht. Der Weltkrieg war schon der Ausdruck der wirtschaftlichen Erfordernisse eines Zusammenhanges des mitteleuropäischen Erd- und Kohlebeckens zu einer Einheit. Die besterhaltenen Anzugspläne seitdem dies mit rückwärtsgehender Deutlichkeit. Solange das deutsche Kapital von der Geldverwertung lebte und sich so eine Scheinblüte verschaffte, trat dieser Gedanke noch zurück. Das deutsche schwerindustrielle Kapital konnte unter den Weltmarktpreisen produzieren, weil es eben die gesamte übrige deutsche Wirtschaft anzog. Die Schwerindustrie vollzog durch die verhältnis Konzentration. Sie konnte alles aufkaufen und dadurch ihre Lebensfähigkeit auf das äußerste strecken. Sie erwartete dadurch, sich das französische Kapital gefällig zu machen und so wenigstens das Ergebnis des Krieges zu ihren Gunsten zu wenden. Nachdem dieser Plan blühen war, kehrte sie wieder zu dem alten Gedanken der Vereinigung der beiden Kapitalien zurück. Dieses „Widerwärtige“ des Kapitalien des besetzten Gebietes diesem Gedanken entgegenzusetzen.

Der so aktiv auftretende, nach Klärung und Geschlossenheit drängende proletarische Willen der Betrieben verankert ist, trotz allen Stürmen und Verfolgungen, denen er jetzt und in verächtlicher Maße in Zukunft ausgesetzt ist. Das Metakel, das bürgerliche intellektualismus mit der von ihm befürwortet Unterwerfung des proletarischen Intellekts unter seine Diktation bis jetzt immer noch mit dem Ergebnis stets sich wiederholender Abschlüssen in der AAU, sowohl wie in der KAPD, herabzuschreiben konnte, kann nur und mit dem zum wirklichen, zwischen dem KAPD und der AAU, die Abkehr von dessen Trägern, diese selbst brüt und besetzt. Das Proletariat erkennt hier die enge Verbindung des Kapitalien mit dem proletarischen Willen. Inzwischen sind sie ein auszunehmendes, politisch ungeschultes Proletariat und sichern sich dadurch die Garantie einer Anerkennung ihrer Tätigkeit durch die Bourgeoisie. Schon einmal wurde die enge Verbindung gestreift, die das deutsche Mitglied der Exekutive der KAP, mit prominenten Vertretern der VSPD, unter den Diktanden des proletarischen Klassenkampfes bekamen so ganz angeteilt ihre ideale Verbundenheit untereinander. Sie zeigen sich „gutes“ und „schlechtes“ Weiter in der Politik an. Bei Inhaftierung eines „Trabanten der KAPD, somit dessen Mitgliedschaft in der Produktion wieder zu beenden und durch die verhältnismäßig kurze Vertragsdauer die Möglichkeit gegeben, eine etwaige Änderung der politischen Verhältnisse noch auszunutzen. Diese bestand in den Wirkungen, welche die englischen Wahlen auf die englische Politik haben konnten.

Man nahm an, daß die Entscheidung zwischen Schutzel und Freihandel nach außenpolitisch eine Entscheidung zwischen Anschlag an Frankreich oder Deutschland bedeuten würde. Diese Hoffnung hat sich aber nicht bestätigt. Der Kampf innerhalb des englischen Kapitals ging nur um Umstellungen der inneren englischen Wirtschaft. Es ist ganz selbstverständlich, daß bei dem engen Zusammenhang der englischen Wirtschaft mit dem Weltmarkt eine Änderung in der Wirtschaftspolitik auch eine Änderung in der Einstellung zu dem Ausland notwendig macht. Es ist nur die Frage, ob dies sich auch im Verhältnis zum französischen Kapital äußern wird.

Um diese Frage zu entscheiden, ist es vor allen Dingen notwendig, die wirtschaftlichen Interessen der drei englischen Parteien zu analysieren. Die bisher herrschende Gruppe war nach dem Sturz des Finance- und Handelskapitals, dessen Repräsentant nach außen Lloyd George war, das Industriekapital. Dieses war wieder in zwei Gruppen gespalten. Die Dichtalen waren die Vertreter der englischen Schwerindustrie, die überwiegend für ein kritisches Imperium mit einheitlicher Wirtschaft eintraten, während die verarbeitende Industrie befürchtete, daß die Umstellung der gesamten Wirtschaft gerade für sie ein kostspieliges Experiment sein und die völlige Abschaffung von europäischen Kontingen. Doch die Abhängigkeit dieses von europäischen Kontingen, doch ein so großes Risiko beizugehen. Wegen dieses Zweifels und wegen der Unsicherheit im eigenen Lager wollte das Kabinett Baldwin eine Verantwortung für eine derartig radikale Umstellung nicht auf sich nehmen, zumal, da die ersten positiven Maßnahmen die Einführung von Schutzschleusen eine starke Erschütterung in den Massen hervorgerufen hätten. Der Gedanke des groß-englischen Imperiums hat sich nicht nur als eine so dringende Notwendigkeit gezeigt, daß eine so einschneidende Änderung erforderlich wäre. Es hat im englischen Wahlkampf der englische Konservatismus gezeigt und nicht die Idee der konservativen Partei.

Die englischen Massen sind Anhänger der liberalen Idee des Freihandels, des Manchesterismus geblieben. Sie fühlen, daß mit dem Schwanden des Freihandels, mit der Abschaffung des groß-englischen Imperiums auch die bisherige demokratische Form der weltweiten Abwertung des geschichtlichen Lebens aufhören und an ihre Stelle der hostilenen Faschismus treten würde.

So klug es aus der Weltmachtrede des Kanzlers der deutschen demokratischen Republik, Arbeiten und nicht verzweifeln und mit zusammengebrochenen Zähnen durch diese Zeit der Schmach und Erniedrigung hindurch, hallt es wieder in flüsterndem, Diwoll sündlich sozialdemokratischer Untermeister ihre Schritte schloßen, um nur unter ganz neuen der Zeit, unvermeidlichen Maßnahmen, d. h. unbeschränkter Arbeit, Lohn nach Belieben und nach Leistungsfähigkeit und mit reduzierter Belegschaft, die Betriebe wieder zu eröffnen. Was den anderen, den Überflüssigen abtrotzt bleibt oder geschickt, zeigen nichters und trocken die kurzen Meldungen der Presse, Gasverteilung — Motiv unbekannt — oder ungenügend —. Wo mit Hilfe einer Organisation alle Gemeinheiten und alle Brutalität dieser zusammenbrechenden Gesellschaftsordnung sich über euch erhebt? Mit einer ganzen bestgeleiteten Vorkriegs- und nach Verzweifeln steht ihr dem gigantischen Untergang und Zusammenbruch einer euren eigenen Widersprüche auseinanderstrebenden Welt gegenüber. — Ihr hofft noch, daß es alles nicht so schlimm wird. Ihr glaubt auch noch, daß mit längerer Zeit des Scheiterns vielleicht ein Ausweg sichtbar wird.

Doch wie sehen sich Proletariat, die wir mit noch heute, daß die Hilfe vom Kapitalismus zu einem unüberwindlichen nationalen Grenzen und auch Reichtum sich für einmal vorbel ist. Zwielt im Weltkrieg zerstört und vernichtet worden. Die Umgruppierung der Staaten nach Wirtschaftsbereichen (siehe riesigen Montanstrait im Westen) geht vor sich. Auch wir rufen euch zu, arbeiten und nicht verzweifeln. Arbeiten an euch, um mit uns zu erkennen, daß der einzige Ausweg im Sturz des Alten liegt.

Nicht Verzweifeln und nicht borniertes Starren auf die bewährten Führer und Lehren an den alten Hoch gewordene Organisationsform soll die Zeit beherzigen, sondern ein klares Erkennen dessen, was ist. Umarmelichem Elfer an die Arbeit der Befreiung der proletarischen Klasse heranziehen und fortsetzen das Werk der Spartakuskomitee von 1919; denn das Wort „die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse sein“ ist eine geschichtliche Notwendigkeit, bedingt durch den Niedergang des Kapitalismus.

Genossen! Unser hartt immer noch die Aufgabe ist und immer wieder, das Eis um die Gebirge unserer Klassen-gehossen zu brechen. Unser hartt die Arbeit, unsere Klassen-genossen zur Erkenntnis zu bringen über seine große, riesengroße, geschichtliche Aufgabe. Die Aufgabe, die in sich den Sturz des Kapitalismus — und den Aufbau des Kommunismus birgt. — und somit die Befreiung und Rettung der Menschheit bedeutet.

Genossen, in diesem Sturz wollen auch wir arbeiten und nicht verzweifeln — — — — —

so seinen Einzug halten würde. Sie wären daher von vornherein scharfe Gegner des groß-imperialistischen Gedankens. Das kam, daß sie bei Einführung einer geschlossenen europäischen Wirtschaft alle Vorteile, die sie aus den billigen europäischen Industrie- und Agrarprodukten ziehen und ziehen konnten, verlieren würden. Der englische Reaktor hat sich durch das europäische Dumping erheblich gehoben. Die englische Arbeitslosigkeit fällt dagegen weniger ins Gewicht, weil die Arbeiter nicht überall in der Labor-Party vertreten ist, meist national englisch. Sie ist nicht im mindesten marxistisch orientiert. Selbst die 2. Internationale, die doch wirklich ein sehr weites Herz für „sozialistische“ Auffassungen hat, hatte sehr starke Bedenken wegen der Aufnahme der Labor-Party. Sie ist nur eine radikale demokratische Partei. Das englische Imperium hat auch keine Bedenken, ihr die großen Vorteile zu verschaffen, wenn es erwies ist, daß alle „Experimente“ verstanden werden sind nur eine andere Form nationaler englischer Politik durchgeführt werden wird. Es heißt, daß die englische Arbeiterpartei genau so an die deutsche Sozialdemokratie ihre Unfähigkeit erweisen wird, kapitalistische Politik zu treiben. Es überläßt ihr die Macht in einer Zeit stärkster Zerstörung der Grundlagen der menschlichen Wirtschaft. Manchem vielleicht der Ausdruck „antifaschistischer Zerstörer“ übertrieben erscheinen. Dies ist aber keineswegs der Fall. Die enorme Arbeitslosigkeit, die der Versailler Frieden in der Ausbreitung der Unmöglichkeit für die englische Industrie, sich Abste-

In diesem Sinne soll die Reichswehr und auch die Schupo arbeiten und nicht verzweifeln. Arbeiten und nicht verzweifeln soll ihr, Proletariat, um mit dem zusammengebrochenen deutschen Wirtschaftsapparat und euren unterernährten Körpern gegenüber den größeren, technisch höherentwickelten Wirtschaftsgebieten der Entente mit ihren doch noch besser erhaltenen Proletariat die Konkurrenz auf dem Weltmarkt aufnehmen, damit die Engländer die Unterhandlung in den teuersten Luxushotels des Auslandes ihrer Unterhandlung überheben kann und der zentral heilige Profit geschickt bleibt.

Proletariat, was ist ihr, soweit man euch Teilt für Teilt, Schlag mit Schlag verweist? Wo mit Hilfe einer Organisation alle Gemeinheiten und alle Brutalität dieser zusammenbrechenden Gesellschaftsordnung sich über euch erhebt? Mit einer ganzen bestgeleiteten Vorkriegs- und nach Verzweifeln steht ihr dem gigantischen Untergang und Zusammenbruch einer euren eigenen Widersprüche auseinanderstrebenden Welt gegenüber. — Ihr hofft noch, daß es alles nicht so schlimm wird. Ihr glaubt auch noch, daß mit längerer Zeit des Scheiterns vielleicht ein Ausweg sichtbar wird.

Doch wie sehen sich Proletariat, die wir mit noch heute, daß die Hilfe vom Kapitalismus zu einem unüberwindlichen nationalen Grenzen und auch Reichtum sich für einmal vorbel ist. Zwielt im Weltkrieg zerstört und vernichtet worden. Die Umgruppierung der Staaten nach Wirtschaftsbereichen (siehe riesigen Montanstrait im Westen) geht vor sich. Auch wir rufen euch zu, arbeiten und nicht verzweifeln. Arbeiten an euch, um mit uns zu erkennen, daß der einzige Ausweg im Sturz des Alten liegt.

Nicht Verzweifeln und nicht borniertes Starren auf die bewährten Führer und Lehren an den alten Hoch gewordene Organisationsform soll die Zeit beherzigen, sondern ein klares Erkennen dessen, was ist. Umarmelichem Elfer an die Arbeit der Befreiung der proletarischen Klasse heranziehen und fortsetzen das Werk der Spartakuskomitee von 1919; denn das Wort „die Befreiung der Arbeiterklasse kann nur das Werk der Arbeiterklasse sein“ ist eine geschichtliche Notwendigkeit, bedingt durch den Niedergang des Kapitalismus.

Genossen! Unser hartt immer noch die Aufgabe ist und immer wieder, das Eis um die Gebirge unserer Klassen-gehossen zu brechen. Unser hartt die Arbeit, unsere Klassen-genossen zur Erkenntnis zu bringen über seine große, riesengroße, geschichtliche Aufgabe. Die Aufgabe, die in sich den Sturz des Kapitalismus — und den Aufbau des Kommunismus birgt. — und somit die Befreiung und Rettung der Menschheit bedeutet.

Genossen, in diesem Sturz wollen auch wir arbeiten und nicht verzweifeln — — — — —

so seinen Einzug halten würde. Sie wären daher von vornherein scharfe Gegner des groß-imperialistischen Gedankens. Das kam, daß sie bei Einführung einer geschlossenen europäischen Wirtschaft alle Vorteile, die sie aus den billigen europäischen Industrie- und Agrarprodukten ziehen und ziehen konnten, verlieren würden. Der englische Reaktor hat sich durch das europäische Dumping erheblich gehoben. Die englische Arbeitslosigkeit fällt dagegen weniger ins Gewicht, weil die Arbeiter nicht überall in der Labor-Party vertreten ist, meist national englisch. Sie ist nicht im mindesten marxistisch orientiert. Selbst die 2. Internationale, die doch wirklich ein sehr weites Herz für „sozialistische“ Auffassungen hat, hatte sehr starke Bedenken wegen der Aufnahme der Labor-Party. Sie ist nur eine radikale demokratische Partei. Das englische Imperium hat auch keine Bedenken, ihr die großen Vorteile zu verschaffen, wenn es erwies ist, daß alle „Experimente“ verstanden werden sind nur eine andere Form nationaler englischer Politik durchgeführt werden wird. Es heißt, daß die englische Arbeiterpartei genau so an die deutsche Sozialdemokratie ihre Unfähigkeit erweisen wird, kapitalistische Politik zu treiben. Es überläßt ihr die Macht in einer Zeit stärkster Zerstörung der Grundlagen der menschlichen Wirtschaft. Manchem vielleicht der Ausdruck „antifaschistischer Zerstörer“ übertrieben erscheinen. Dies ist aber keineswegs der Fall. Die enorme Arbeitslosigkeit, die der Versailler Frieden in der Ausbreitung der Unmöglichkeit für die englische Industrie, sich Abste-

reichen. Aber einmal im Fluß, tritt diese Bewegung über sich selbst hinaus, über die reforme hinweg zur Februarrevolution.

Die Februarrevolution war das herrlichste Beispiel einer „Revolutions“. Einmal in dem Ziel, „et was amers werden“ gehen Arbeiter, Kleinbürger, Landwirten gegen die Junken an, und es entstand die Republik. Sie schen die Aufhebung aller tot gebundenen Wünsche des französischen Proletariats — und sie war die Schlinge, in der der revolutionäre Einfluß des Proletariats verfangen werden sollte. Alle Royalisten vorwärts! sich damals in Republikaner und alle Milionen von Paris in Arbeiter. Die Phrasen, die dieser ständigen Aufhebung der Klassenverhältnisse entsprach, war die Nationalität, die allgemeine „Verfassung und Brüderschaft“ (Marx). „Wie modern! Nun sind wir fast comme chez nous! Ganz wie bei uns! Volksgemeinschaft — Notgemeinschaft — Kameraderie der Arbeit — Gewerkschaftsbewegung! Sind das nicht alles Phrasen und Phrasen, die wir in der letzten Zeit überhört haben? Und nicht dieses immensartige „Gefühl des Mittelalters“ noch heute, selbst für den Kleinbürger, den Schrecken des Unterganges. Stand nicht der deutsche Kleinbürger, der 1919 sein „Nieder mit Spartakus“ brüllte, auf derselben Seite, wie 1848 der Bourgeois von Paris — und heute der deutsche Kleinbürger zum Dank nicht ebenso von den Mühlsteinen des Kapitals, der Industrie und der Finanz, zerrieben, wie sein französischer Bruder? Und so klingen die Marxsprüche wie auf die heutige deutsche Republik gemünzt, die, vergessen wir es nicht, in noch sehr keine Novemberrepublik mehr ist, sondern die Weimarer Augustrepublik, die der Novemberrepublik so wenig gleicht, wie die Republik Frankreich vom Februar 1848 der Republik française nach dem Juni 1848 gleich. Der umfassende Widerspruch dieser Konstellation aber besteht darin: Die Klassen, deren gesellschaftliche Sklaverei sie verwirklichen soll, Proletariat, Bauern, Kleinbürger, setzt sie durch das allgemeine Stimmrecht in den Besitz der politischen Macht. Und der Klasse, deren alle gesellschaftlich-gewaltige Macht die Bourgeoisie, entzieht sie die Garantien dieser Macht. Sie zwingt ihre Herrschaft in demokratische Bedingungen, die jeden Augenblick die feindlichen Klassen zum Sturz veranlassen und die Grundlagen der bürgerlichen Gesellschaft in Frage stellen. Von dem einen verlangt sie, daß sie von der politischen Emanzipation zur sozialen nicht fort, von der anderen, daß sie von der sozialen Restauration nicht zur politischen zurückkehren.“ (Marx) Und dieser Widerspruch ist jetzt die deutsche Republik, diese „Revolutionen-rungschaft“, verteidigt von den Demokraten bis zu den Kommunisten, und wie die französische Republik des Louis Napoleon von den „weißen“ und „blauen“ Royalisten beherrscht wurde, wird es beherrscht vom Grundbesitz und der industriellen Bourgeoisie mit dem Finanzkapital, die heute wie damals sich monarchistische und „volksgemeinschaftliche“ Masken vorgedungen haben, um unter diesen das Satyrspiel von „des Reiches Ende“ zu spielen bis zum Schluß zu führen. Dem Verbot des Stahls steht das heutige Verbot sozialistischer Parteien zur Seite. Schon läßt auch hier die Bourgeoisie den Mantel des Wahlrechts fallen, schon regiert hier nicht mehr die „Volksvertretung“, sondern das Ernüchterungs-gesetz und der Belegenheitszustand — sein — das allgemeine Wahlrecht hatte seine Mission erfüllt. Die Mehrheit des Volkes hatte die Entwicklungsschule durchgemacht, zu der es allein in einer revolutionären Epoche dienen kann. Es mußte bestraft werden durch eine Revolution oder durch die Reaktion.“ (Marx)

Und weil es keine Vollendung der deutschen Revolution gab, weil es bei dem débauché des November blieb, so wird jetzt das „deutsche Haus“ nach den Ansprüchen der Reaktion kommodoriert umgebaut. „Die Bourgeoisie, indem sie das allgemeine Wahlrecht, mit dem sie sich bisher drängert hatte, aus dem sie ihre Allmacht sangte, verwirft, zerschmettert, umzuformen: Unsere Diktatur hat bisher bestanden durch den Volkskollaps, sie wird jetzt bestraft werden durch den Volkskollaps.“ (Marx) Und so steht der Wert des Kapital nicht nur über der Körper proletarischer Kämpfer, so schreitet es jetzt über alle demokratischen Illusionen hinweg. — Die „Volksvertretung“ ist ihre Rolle zu beenden: Sie kastriert mit dem Messer des Ernüchterungsgesetzes sich selbst. Und es beginnt der große Abbau unter dem Mantel der Sparmaßnahmen und Reformen, Finanzen — Steuern. Und der Abbau der „demokratischen“ Errungenschaft der Justiz, des Laienrichtertums wird von den Justizgewaltigen, Emmenten, in die Wege geleitet. Die bürgerlichen „Volksgerichte“ werden in der Verfassung verankert, und die Fehlfaktoren der Klassenjustiz, die Geschworenen, werden in Gnaden entlassen — man beart auch dieser Klasse nicht mehr. Abgebaut wird alles.

Auch die sozialsten Gipfel der november-männlichen Revolutionen, nach Thüringen und Thüringen, werden daran zerplatzen. — Da erhebt selbst die „demokratische“ Presse den warnenden Finger wegen des Vorgehens gegen Thüringen. Zeichenkritik wegen miltärischer Beamtenpolitik angeordnet! noch einmal grinst die Reaktion: Es war nur ein kleiner „Schien!“ Es kommt kein Kommissar, es kommen nur „Permittenzhalten“ zur Information über die erbobenen Beschwerden. Das heißt, die Thüringische Regierung hat erst das Kommando, abwärts zu gehen. Den sozialen Witz von Schumpeter abstrahieren, bevor sie mit einem Tritt verläßt wird. Die Restauration in Deutschland kann keine „roten Inseln“ dulden. „Landeshoheit“ ist ein überlebter Begriff. Er kann nur noch vom Vortrupp der Reaktion als Schirm benutzt werden. Er wirft hier wie die abstrakten Zwecke, die im „Märchen“ die Aufmarsch des Heeres verschleiern, in Bayern verschleierte er den Aufmarsch der für das bayerische Sozialvaterland kämpfenden Reaktion — freilich nur für die gewollte Kurzzeitigkeit der Kaputtung.

Das Diktatorat restauriert sich — vielmehr es versucht seine Restaurations mit allen Mitteln. Und auch hier heißt, wie in Frankreich, Restauration nicht die Rückkehr zu „patrischalen“ Zuständen, zum preußischen Gegenstück, zur Feudalgesellschaft. Diese Fesseln könnte die heutige Bourgeoisie so wenig tragen, wie der Herr die von 1820 die Märkte Ludwigs XVIII. und Karl X. Und das industrielle Großkapital kann heute die kapitalistische Gemütskrankheit einer arbeitsteilungswirtschaftlichen gewerkschaftlichen republikanischen Restaurations so wenig tragen, wie die erweichende Industrie Frankreichs die Fesseln der Juli-Monarchie. Der Kreis seiner Einflüsse muß weiter gesenkt werden können, darf nicht beschränkt werden durch die Grenzen des „Vaterlandes“ wie bei „Vaterland“. Und Landesrecht wie Reichsrestauration heißt das nur heute.

Die Restauration von 1818 schloß erst in der französischen Republik von 1871, die das französische Kapital die Stabilisierung der Zustände garantierte, die es zu seiner Expansion und seiner Prosperität brauchte. Die deutsche Restauration wird nicht bei der Schwärze der Monarchie nach der Weimarer Revolution, die zwischen „den“ bräunlichen, gelben und blauen des „deutschen“ Internationalismus. Und sie bietet die Schlüssel des Kapitalismus der „Friede“ die demokratischen Revolutionen des kleinen Kleinbürgertums und das Leben des deutschen Proletariats, die die wie Helden in das Loch der Abwärtung stürzte. Und wenn wie 1848, die französische Arbeiterklasse wegen der Unerblichkeit der ökonomischen Empfinden, so heute die deutsche, wegen ihrer höchst entwickelten Fähigkeit, nicht höher ist, des einen Revolutionen zu machen, so heute die nur die eine.

Wirtschaft

Die Ausfuhr der deutschen Wirtschaft 1923

Im Jahre 1922 hatte die deutsche Wirtschaft, trotz den Durchschnittswerten von 1913 bewertet, wieder rund 60 Proz. des Vorkriegsstandes erreicht. Diese im Hinblick auf die Gebietsveränderung des Deutschen Reichs verhältnismäßig günstige Entwicklung, die allerdings zum erheblichen Teile dem durch die Geldentwertung bedingten künstlichen Exportantrieb zu verdanken ist, erfuhr durch die Ruhrgebietbesetzung einen schweren Rückschlag. In erster Linie war hierdurch die Ausfuhr von Großindustriewaren auf dem ausländischen Markt gesunken. Die Ausfuhr war ohnehin schon infolge des Verlustes des lothringischen Industriezentrums und der scharfen Konkurrenz der französischen Eisenindustrie, die durch die billige Reparationsrente ermöglicht war, stark gesunken. Im Monatsdurchschnitt Januar bis Oktober d. J. belief sich die Ausfuhr von Eisenwaren und Waren aus Nichtmetallen im Vergleich zum Monatsdurchschnitt der Jahre 1913 und 1922 auf:

	1913	1922	1923
Eisenwaren: Röhren und Walzen	227,6	8,06	184,94
Stab- u. Formeisen	1350,10	17,05	426,93
Blech und Draht	939,83	14,92	369,36
Eisenbahnoberbaumaterial	847,85	6,70	302,56
Maschinen, -bestand usw.	777,7	8,19	22,24
Messerschmiedewaren	4,56	3,19	5,67
Sonst. Eisenwaren	756,47	46,81	611,22
Waren aus Kupfer	70,63	18,62	37,04
Sonst. Waren aus anderen Metallen	45,86	6,15	25,86
Waren aus Edelmetallen	0,26	0,28	0,12
Vergold. u. versilberte Waren	1,55	2,73	1,67

Das Bild wird noch wesentlich ungemühter, wenn man die hohe Steigerung der Einfuhr in Betracht zieht. Es wurden eingeführt Röhren und Walzen 1913: 8,07, 1922: 45,58, 1923: 25,99; Stab- u. Formeisen 1913: 41,29, 1922: 67,35, 1923: 509,88; Blech und Draht 1913: 58,78, 1922: 140,93, 1923: 219,52; Eisenbahnoberbaumaterial 1913: 0,40, 1922: 128,58, 1923: 174,03.

Die Einfuhr sonstiger Eisenwaren sowie von Kupferwaren ist unbedeutend. Geringer war die Einfuhr sonstiger Waren aus unedlen Metallen mit 13,05 fast ebenso hoch wie die Ausfuhr (1913: 1,40 und 1922: 3,92).

Ein recht ungemühtes Bild zeigt uns die Maschinenausfuhr. In die Maschinenindustrie erdient stellt sich im Ruhrgebiet liegt, teils vom Ruhrgebiet als Lieferanten von Halbfabrikaten abhängig ist. Die Ausfuhr zeigt folgendes Bild für die wichtigsten Maschinenarten (ohne Maschinenteile, abgesehen bei Textilmaschinen):

	1913	1922	1923
Textilmaschinen	1000 da Mill. M.	1000 da	1000 da
Dampfmaschinen	61,50	8,97	26,10
Dampfkompressoren	45,87	4,69	84,28
Werkzeugmaschinen	73,23	8,19	65,14
Landw. Maschinen	33,92	2,92	28,68
Sonst. Maschinen	231,42	26,01	165,09

Die Ausfuhr von Dampfkompressoren, die im Jahre 1922 infolge russischer Bestellungen recht hoch war, ist auf ein Drittel des Vorkriegsstandes gesunken, die Ausfuhr sonstiger Maschinen auf durchschnittlich die Hälfte.

Die Textilwarenausfuhr zeigte im Jahre 1923 gegenüber dem Vorjahre dagegen eine beträchtliche Besserung, wogegen im allgemeinen der Vorkriegsstand nicht erreicht wurde und infolge Ausschreitens der altstädtischen Textilindustrie auch nicht wieder erreicht werden kann. Im Jahre 1922 war die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie infolge Uberschreitens der Weltmarktpreise nicht nur im Ausland, sondern auch in der Frage gestellt, sondern auch in der Frage, so daß sich ein starkes Einströmen ausländischer Waren, insbesondere französischer, bemerkbar machte. Die rapide Entwertung der deutschen Mark ergünstigte wieder eine stärkere Ausfuhr und schied der Einfuhr einen Rest vor. Die Ausfuhr betrug unter Gegenüberstellung der Einfuhr im Monatsdurchschnitt:

	1913	1922	1923
Textilmaschinen	1,49	2,24	1,22
Garn aus:			
Wolle u. a. Tierhaaren	11,62	7,55	5,53
Baumwolle	13,86	5,09	3,47
Flachs, Hanf, Jute usw.	10,38	1,49	3,38
Gewebe u. a. n. genäht. War. aus:			
Seide u. Kunstseide	4,43	12,36	2,96
Wolle u. a. Tierhaaren	27,64	22,71	13,51
Baumwolle	68,03	37,41	24,55
Flachs, Hanf, Jute usw.	9,49	2,51	15,22
Kleidung und Wäsche	8,97	10,45	7,84
Eiswaren:			
Kunststoffe u. Florettsidengarn	3,24	4,12	1,82
Garn aus:			
Wolle u. a. Tierhaaren	19,54	9,01	13,36
Baumwolle	27,69	9,68	42,66
Flachs, Hanf, Jute usw.	27,88	4,08	9,44
Gewebe u. a. n. genäht. War. aus:			
Seide u. Kunstseide	0,80	3,59	0,22
Wolle u. a. Tierhaaren	3,58	3,70	3,72
Baumwolle	8,51	6,01	26,83
Flachs, Hanf, Jute usw.	4,93	1,06	4,35
Kleidung und Wäsche	0,47	0,52	0,08

Der Wegfall der Thomasphosphatindustrie erklärt sich beinahe durch den Verlust der lothringischen Huttenindustrie, die Eisenherstellung, die Ausfuhr von Eisenerzeugnissen und von Fabrikstoffen durch den Ausfall der ausländischen chemischen und Farbstoffindustrie während des Krieges und ihren Schmitz durch hohe Zölle.

Für die übrigen wichtigeren Exportindustriewerte ist die Ausfuhr im nachstehenden Überblick zusammengestellt:

	1913	1922	1923
Möbel u. a. Holzwaren	65,83	6,08	110,94
Kautschukwaren	1,65	10,63	13,91
Papier und Papierwaren	26,81	13,78	347,88
Bücher, Musiknoten	18,00	3,60	10,73
Ton- u. Porzellanw. (aus. Zieg.)	160,72	7,89	126,07
Glas u. Glaswaren	192,51	22,14	115,77
Kinderpielzeug	47,17	8,14	115,77
Elektr. Maschinen	34,91	5,37	21,79
Sonst. elektrotechn. Erzeug.	76,54	18,82	57,59
Kraftfahrzeuge, Kraftfahrzeuge	10,81	7,24	16,34
Fahrräder, Fahrradteile	6,11	1,80	13,44

Günstige Ziffern zeigen nur Papier und Papierwaren (es handelt sich in der Hauptsache um Zeitungsdrukpapier, wovon der Weltbedarf ganz enorm gestiegen ist) sowie Möbel und andere Holzwaren, deren Export aber in diesem Jahre wieder bedeutend gesunken ist, und endlich Fahrräder und Fahrradteile. Den Vorkriegsstand ganz oder nahezu erreicht haben Kautschukwaren (Folge des starken Bedarfs der Automobilindustrie), Kinderpielzeug, bemerkenswert ist der Rückgang des Exports von Automobilen und Kraftfahrzeugen, verursacht durch die wachsende Konkurrenz des Auslands, insbesondere der Vereinigten Staaten, auf dem Weltmarkt.

Insgesamt belief sich die Ausfuhr von Fertigwaren im Monatsdurchschnitt 1913 auf 7.766.970 dt. im Werte von 547,75 Mill. Mark, 1922 auf 4.863.460 und 1923 auf 3.545.277 dt. Die schwere Schädigung des deutschen Exports durch die Ruhrgebietbesetzung ist unbestreitbar, selbst wenn man berücksichtigt, daß die Statistik in diesem Jahre nicht ganz vollständig ist, da die statistische Registrierung des Warenverkehrs an der Westgrenze in der Zeit der Ruhrgebietbesetzung teilweise versagte. Der Verlust ist dem Vorkriegsstande nach auf etwa 700 bis 800 Millionen dem jetzigen Ausfuhrwerte entsprechend auf über eine Milliarde Goldmark zu schätzen. Nach den Durchschnittspreisen von 1913 berechnet, erreichte die deutsche Ausfuhr in den ersten zehn Monaten des Jahres im Monatsdurchschnitt demnach höchstens 50 Proz. des Vorkriegsstandes gegen 60 Prozent im Vorjahre.

Rußland

Moskau, 26. Dezember. (OE) Die Krise der russischen Kommunistischen Partei hat, wie der Ost-Express meldet, selbige in den höchsten Parteigraden, dem mit Einschluß Lenin nur aus 7 Personen bestehenden „Politbüro“, zu scharfer Auseinandersetzungen geführt, die zum Teil sogar in der Presse ausgedrückt wurden. An dieser Pointe der höchsten Parteifunktionäre sind vor allem Trotzki, Sinowjew und Stalin beteiligt, die alle drei Mitglieder des „Politbüro“ sind. Stalin erhebt in der „Prawda“ den Vorwurf gegen Trotzki, daß dieser in seinem Artikel „Der neue Kurs“, in dem er sich für eine tiefgreifende und radikale Demokratisierung der Partei ausgesprochen, in verächtlicher Form die Parteiposition bei ihrem Umsturz gegen das Zentralkomitee unterstützt habe. Auch Sinowjew erklärt, man könne aus diesem „belebten“ Artikel fast herauslesen, daß Trotzki für die Diktatur von Fraktionen innerhalb der Partei vorkommt. In einer Zuschrift an die „Prawda“ verurteilt Trotzki im Interesse der Partei darauf, auf diese Angriffe zu antworten. Diese Vorgänge haben Anlaß zu Gerüchten gegeben, daß Trotzki aus der Partei hinaus geschickelt werden würde. Für die „Prawda“ veröffentlicht, tritt diesen Gerüchten entgegen und betont die Notwendigkeit der gemeinsamen Arbeit mit Trotzki in allen leitenden Organen der Partei und des Staates.

Moskau, 31. Dezember. (OE) Aus der Redaktion des kommunistischen Zentralorgans „Prawda“ sind der Leiter der Abteilung für Partifabrikanten Konstantinow und sein Gefährte Wiktorjanski unter Protest ausgetreten. Sie hatten in der Diskussion über die Krise der Partei und die damit neu aufgetauchten Probleme in dem ihnen anvertrauten Ressort überwiegend die gegen das Zentralkomitee der Partei aufgetretene Opposition zu Wort kommen lassen. Als Bucharin und Sinowjew den Ausdruck einiger anders gerichteter Artikel verlasen und durchsetzten, schloßen die beiden Redaktoren aus. Diese Tatsache ist die Parteiveranstaltungen mechtlich gegen das Zentralkomitee ausgenutzt worden, als hätte dieses die Pressefreiheit beinträchtigt. Die Zentralkommission dagegen hat der Meinung, daß die beiden Genannten sichtlich bestrebt waren, in der „Prawda“ das Partieloben einseitig zu beleuchten, daß aber das Blatt als Organ des Zentralkomitees nur die eine bestimmte Linie, eben des Zentralkomitees, einhalten durfte.

Dem Vorwärts wird von der Berliner Abteilung der Russischen Telegraphenagentur folgendes Dementi übermittelt, das für von der Moskauer Zentralstelle zwecklos ist: „Die Vorwärts-Meldung über angebliche Drohungen der Angora-Regierung, deren militärische Vorbereitungen diplomatische Schritte der Sowjetregierung zur Folge gehabt hätten, entbehrt jeder Grundlage. Zwischen der Sowjet-Union und der Türkei sind keinerlei Konflikte oder Reibungen wegen angeblicher kommunistischer Agitation der Sowjetregierung in der Türkei, noch aus irgend einem anderen Anlaß entstanden. Zwischen der Türkei und der Föderation transkaspischer Republiken, die einen Teil der Sowjet-Union bilden, bestehen in-nerhalb der Sowjet-Union keine diplomatischen Beziehungen.“

Die folgende Ruiter-Meldung aus Konstantinopel zeigt die Kohärenz der Metalle: „Die türkischen Behörden haben die Auflösung der Arbeitsverträge angeordnet, mit der Begründung, letzterer Zustand unannehmlich von Erwerbseigenen sei anzusehen.“

Diese letzte Meldung ist der Schlußakt der türkischen Regierung gegen das aufstrebende Proletariat. Die Kommunisten werden die schon lange in den Gefängnissen zu Brot geschlagen. Darf unsere Lesern noch in Erinnerung sein, die Proletarier der KPD, mögen mal überlegen, ob dies noch in der Entwicklung zur Weltrevolution liegt, oder ob es nicht das entgegengesetzte bedeutet. Die am 2. März 1921 vom Lenin als Rückzugslinie des Kommunismus aufgezogene „Nep“ (nicht von neuem neue ökonomische Politik) wird noch ganz andere Früchte zeitigen.

Mitteilungen

Am 20. Dezember 1923 verstarb unser Genosse Hermann Neumann an den Folgen eines Magenleidens, welches er sich durch seinen Alkoholkonsum als politischer Gefangener im Zuchthaus erworben. Er verstarb 1 Woche vor seinem Tod mit 50 Jahren. Wir werden sein Andenken und sein Wirken in Ehren halten und ihm nachsehen. 7. Dezember.

Verantwortl. Schriftführer: Köln. — Herausg. von der K.A.D. Druck: Karl Bergmann, Berlin.